

It's raining men!

Neun Mal neue Kunst: Die diesjährigen Premiertage waren verregnet und von Künstlern dominiert. Die OrganisatorInnen sind zufrieden.

Von Barbara Unterthurner

Innsbruck – Seit 1998 zeigen die Premiertage in Innsbruck einmal jährlich auf, was die Kunsträume der Stadt in ihrer geballten Fülle dem mehr oder weniger kunstinteressierten Publikum zu bieten haben. Neue Wege zur Kunst werden da alljährlich gegraben, über Vernissagen, Gespräche oder Touren – wer schon unterwegs ist, will auch mehr sehen, das verspricht man sich seit 25 Jahren von den drei Tagen der offenen Türen. In der heurigen Ausgabe, die gestern im Leokino zu Ende ging, waren viele der offenen Türen mit Regenschirmen zugestellt. Das Tief „Emir“ war ein beständiger Begleiter der Premiertage. Zuspruch vom Publikum gab es dennoch, sagte Premiertage-Organisatorin Magdalena Saxer gestern beim Ziehen einer ersten Bilanz. Man sei – ohne genaue Zahlen zu nennen – durchaus zufrieden.

Wiedersehen hinterm Vorhang

Besonders die Neueröffnungen an den Abenden, von 25 teilnehmenden Institutionen gesperrt am Premiertage-Wochenende neun Orte für neue Kunst auf, waren gut besucht. Es lockten neun Mal Ungesehenes und Bekanntes – und vor allem quasi durchgehend männliche Künstler. Also: It's raining men? Das mag Zufall sein, vielleicht auch Symptom der Zeit. Es scheint jedenfalls nicht zu stören. Dem Publikum gefällt's – ganz besonders in den Wiedersehen, etwa mit einem Tiroler, der als international agierender Künstler in der Heimat ein stets gern gesehener Gast ist.

Es ist die nunmehr sechste Personale, die Johann Widauer seit 1998 Peter Kogler in seiner Galerie ausrichtet. Ausgestellt sind jetzt neue, absolut sehenswerte Arbeiten. Der rote Kogler-Kosmos ist dieses Mal zwar keine Lineatur-Tapete, aber luftiger Vorhang, die Sogwirkung der Kunst bleibt. Davor und dahinter platzierte der 64-Jährige seine ikonischen Motive. Nur, dass die Ameisen inzwischen auf spiegelndem Alucore krabbeln und das Hirn auf weiche Aquarellteppiche gebettet wird. Computer und Mensch fließen in Koglers Medienkunst seit jeher zusammen. Die Suche nach Transformationsmöglichkeiten in der vernetzten Welt geht weiter – auch das versichert die Schau ihrem Publikum.

Seine letzte Ausstellung in Tirol ist bereits etwas länger her, erzählt Paul Renner bei der Eröffnung seines Debüts in der Galerie Rhomberg. Bei Ursula Krinzinger – sie zog 1993 mit ihrer Galerie nach Wien – soll es gewesen sein, dort, wo in den Achtzigern nicht nur neue spannende künstlerische Positionen vorgestellt wurden, sondern eine Vernissage auch schon einmal in einer Massenschlägerei geendet haben soll – wenn man blumigen Anekdoten Renners Glauben schenken darf. Seine Press- und Ingredienzienbilder versprühen heute jedoch den Duft einer längst vergangenen Kunstwelt. Kürbis, Papaya und Co. werden dort in Harz konserviert. Von dem durchaus reizvollen Produktionsprozess bleibt am Ende allerdings bloß glänzende Oberfläche.

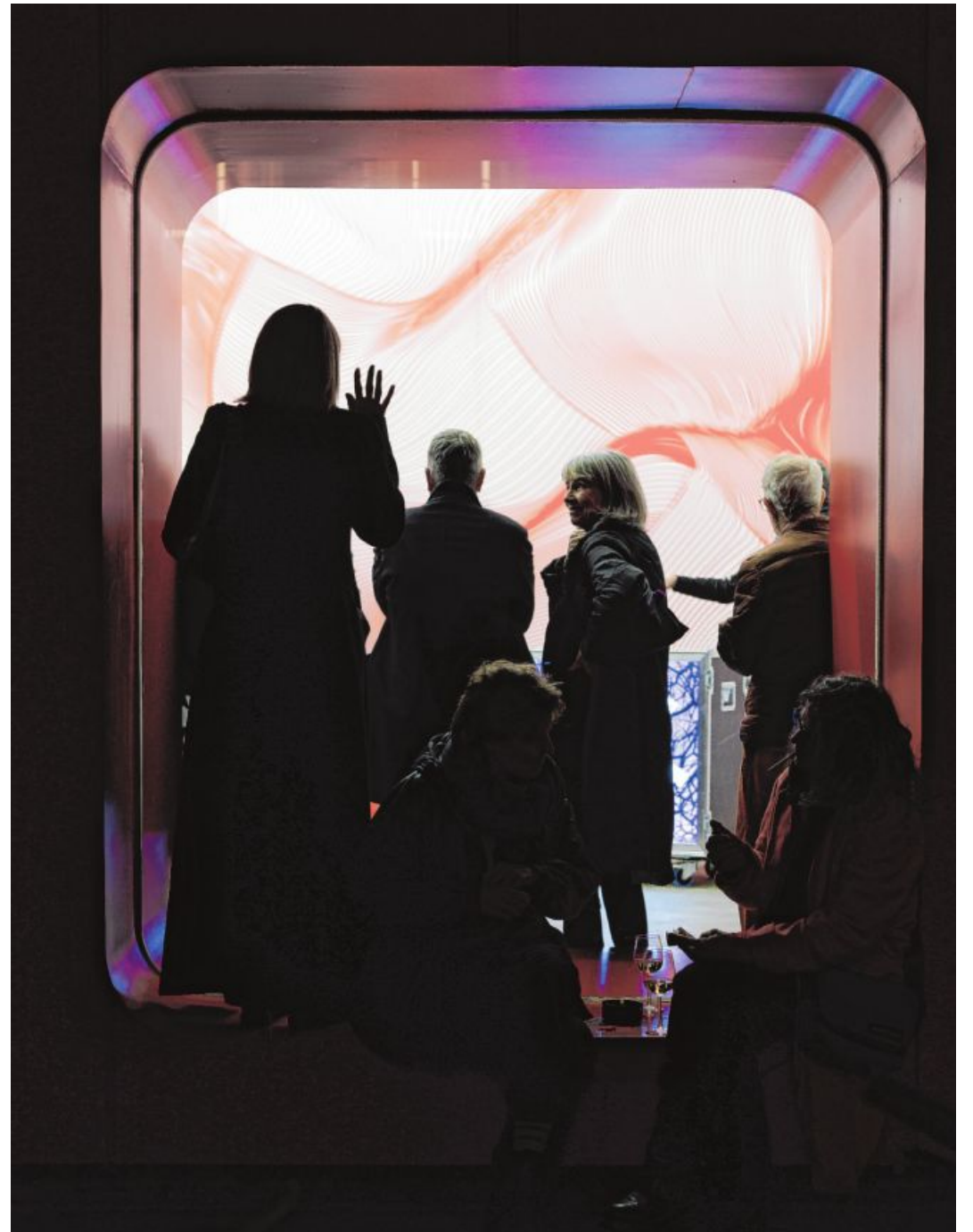
Wenn glänzend, dann bitte von Yara Lettenbichlers Keramiken, die heuer gleich zwei-

fach in die Kunst-Sammlung der Stadt Innsbruck eingingen. Den Arbeiten wohnt ein Hauch von Hundertwasser inne, sie nehmen in den diesjährigen Ankäufen der Stadt, die seit Freitag frisch auf der Plattform 6020 ausgestellt sind, aber eine besondere Position ein.

Ans Erinnern erinnern

Der Jury (Christoph Hinterhuber und Rosanna Dematté) gelang heuer der Mix zwischen Bekanntem (Benjamin Zanon) und Überraschung (Vanja Krajnc) – und Künstlerin und Künstler. Als kuratorisches Statement darf die Platzierung von Franz Wassermanns Fotomontage „Wir haften für unsere Geschichte“ am Eingang der Schau interpretiert werden. Sein Entwurf für ein Erinnerungskultur-Projekt für das Neue Landhaus wurde zwar von einer Jury prämiert, letztlich vom Land Tirol allerdings nicht ausgeführt. Mit dem Ankauf erinnert nun die Stadt an die Debatte.

Ein längst überfälliges Wiedersehen gelingt im Rahmen der Premiertage heuer übrigens außerhalb von Innsbruck: „Im Vektor“ in der Haller Burg Hasegg zeigt Arbeiten des Paul-Flora-Preisträgers Siggí Hofer. Dieser tastet die historischen Gemäuer mit Balanceakten zwischen Kunst und Design ab. Dabei wird der Südtiroler ungewöhnlich gefühlig: Im Kapitel „Erbe“, aber auch im Turm gibt es Verweise auf die eigene Familie. Oder es blitzt die Sehnsucht nach mehr Persönlichem in der eigenen, vermeintlich so nüchternen Sprache der Kunst durch.



Rundgang bei den diesjährigen Premiertagen: Viel Zuspruch erfuhren die Neueröffnungen, u. a. in der Galerie Widauer (Bild oben). Siggí Hofer (l.) ist derzeit im „Im Vektor“ in Hall in Tirol zu sehen. Fotos: Moritz Orgler, Daniel Jarosch



Zurück in acht neuen Folgen

„Dave“ ist wieder da: Morgen, Dienstag (ab 23 Uhr) startet die zweite Staffel der Mockumentary mit David Scheid in ORF 1. Das Wiedersehen mit dem Möchtegern-Influencer wird gewohnt chaotisch: Sein Weg zum One-Hit-Wonder führt über das Gefängnis zum Liebeskummer.

Foto: ORF

Zwei Preise für Holzinger-Stück

Michael Maertens bekam den Nestroy als bester Schauspieler. Tirol geht leer aus.

Wien – Gleich zwei Mal war die Produktion der österreichischen Erstaufführung von Elfriede Jelineks „Schnee Weiß (Die Erfindung der alten Leier)“ in den Kammerspielen des Tiroler Landestheaters (TLT) für einen Nestroy nominiert. Letztlich ging Joachim Gottfried Gollers Inszenierung aber leer aus: Die Auszeichnung für die beste Bundesländer-Produktion schnappte sich gestern Abend Oscar Wildes „Bunbury. Ernst sein is everything!“ in der Inszenierung von Claudia Boscard für das Schauspielhaus Graz. In der Kategorie „Nachwuchs“ – hier war Ausstatterin Julia Neuhold für die TLT-Produktion nominiert – hingegen wurde Autorin Selma Kay Matter für die Schauspielhaus-Uraufführung „Grelle Tage“ ausgezeichnet.

Vergeben wurden die

bedeutendsten Theaterpreise Österreichs am Sonntagabend im Wiener Volkstheater, ORF III übertrug die Veranstaltung zeitversetzt. Florentina Holzinger

„Ophelia's Got Talent“, das zuletzt auch von *Theater heute* als beste Inszenierung des Jahres auserwählt wurde, bekam als einziges Stück zwei Nestroys: jenen für die beste

Bühne (an Nikola Knežević) sowie für Saioa Alvarez Ruiz als beste Schauspielerin. Als bester Schauspieler wurde Ex-Jedermann Michael Maertens ausgezeichnet – und zwar für seine Rolle als Friedrich Hofreiter in Schnitzlers „Das weite Land“, eine Koproduktion von Burgtheater und Ruhrtriennale.

Den Nestroy für die beste Aufführung im deutschsprachigen Raum holte sich Jossi Wielers Jelinek-Stück „Angabe der Person“ am Deutschen Theater in Berlin. Schon vorab festgestanden hatte der Ehrenpreis für die langjährige Volkstheater-Leiterin Emmy Werner sowie der AutorInnenpreis an Thomas Perle für sein Stück „Karpfenflecken“. Beste Regie ging gestern an Thomas für „Faarm Anmaal“ (nach George Orwell) am Schauspielhaus Wien. (TT)



Florentina Holzingers „Ophelia's Got Talent“ wurde bereits mehrfach prämiert. Am Sonntag kamen zwei Nestroys dazu. Foto: APA/Wylyczak